



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gedichte

Brackel, Ferdinande von

Paderborn, 1873

Ballade

urn:nbn:de:hbz:466:1-9013

Ballade.

Hesekiels Erzählung entnommen.

Es war der Ritter von Eckenstädt,
 Der hatte drei Fräulein fein;
 Die blühten, wie die Rosen roth,
 Wie Lilien, schlank und rein.

Im Elsaß hauf'te ein Ritter wild,
 Der hat die Eine gefreit.
 „Herr Ritter, noch ist's ein Knösplein zart,
 „Da hat das Freien noch Zeit.“

Was Knösplein! ich lieb die Knösplein fein,
 Rings mein ist Schloß und Land.
 „Herr Ritter, Herr Ritter, es soll nicht sein,
 „Denn blutig ist Eure Hand,

„Von Raub und Mord, von Sünd und Schand
 „Wascht ihr sie nimmer frei.“
 Und gebt ihr nicht die Eine her,
 So hol' ich mir Alle drei. —

Der Eckenstädt ritt einst hinaus
 Mit seiner Mannen Troß:
 Da tobt die wüste Bande hin
 Zum unbewachten Schloß.

Die Fräulein floh'n wie Tauben scheu
 Wohl auf den höchsten Thurm:
 Da standen sie auf lust'ger Höh
 Umbrauft von wildem Sturm.

Und unten gähnt der Abgrund tief
 Mit kaltem nackten Stein.
 „Herr Jesu, wird vor Sünd und Schand
 „Kein andrer Ausweg sein?“ —

Und doch das Leben blüht so schön,
 Das Blut fließt noch so warm.
 Da sprach die Dritte: „Die Engeln,
 „Die leihen uns ihren Arm.“

„Ein treues liebes Schuteng'lein
 „Hat Jeder ja allhier.
 „Schick sie zu Hülf, Herr Jesu mein!
 „Wir retten uns zu dir.“ —

So sprachen sie aus einem Mund,
 Da dröhnt ein schwerer Schlag:
 Sie sprangen hinab. — Der Ritter drang
 Ins leere Thurmgemach.

Da wüthet er in wildem Zorn
 Mit Feuer und mit Schwert,
 Vor blindem Wüthen sah er nicht,
 Wer wieder heimgekehrt.

Das war der tapfre Eckenstädt
 Mit seinem treuen Troß:
 Des tück'ichen Räubers Blut so roth
 Zum Estrich nieder floß. —

Doch meine Kinder, wo sind sie?
 Wo meiner Augen Licht?
 Er sucht sie lang, er sucht sie bang,
 Die Kinder findet er nicht.

Dann eilt er angstvoll auf den Thurm
 Und blickt in's Land hinaus,
 Er blickt herab: da fasset ihn
 Ein wunderbarer Graus.

Da unten ruh'n die Fräulein zart
 Auf nacktem stein'gem Grund,
 Umfängen sich nach Kinder Art
 Mit Armen weich und rund, —

Als seien sie hinabgeweht,
 Wie Blüthen duftig weiß. —
 Da wecket sie der Vater auf
 Mit seinen Küffen heiß.

„Und lacht das Licht uns wieder schön
 „Und rinnt das Blut noch warm,
 „Und blüht das Leben rosig roth,
 „Trug uns der Englein Arm.

„Trug uns die grauf'ge Höh herab
 „Sanft nieder auf den Stein:
 „Herr Vater, baut uns nun allhier
 „Ein schmuckes Kirchelein,

„Ein Kirchlein und ein Klösterlein.
 „Gesprochen haben wir:
 „Herr Jesu, schick die Engelein,
 „Wir retten uns zu dir.“ —

Und Kirch' und Kloster standen bald
Geweih't den Engeln,
Da blühten die drei Fräulein zart,
Als Lilien, keusch und rein.

Im Elsaß seht den Stein ihr noch,
Wo einst das Kirchlein stand;
Und alle franken Kindelein
Die werden dort gesund.

~~~~~